

Teenies Jahre der 70er

Ausgabe Baden · Kalenderwoche 39 · 28. September 2019



Eine Sonderbeilage des
WOCHENBLATT

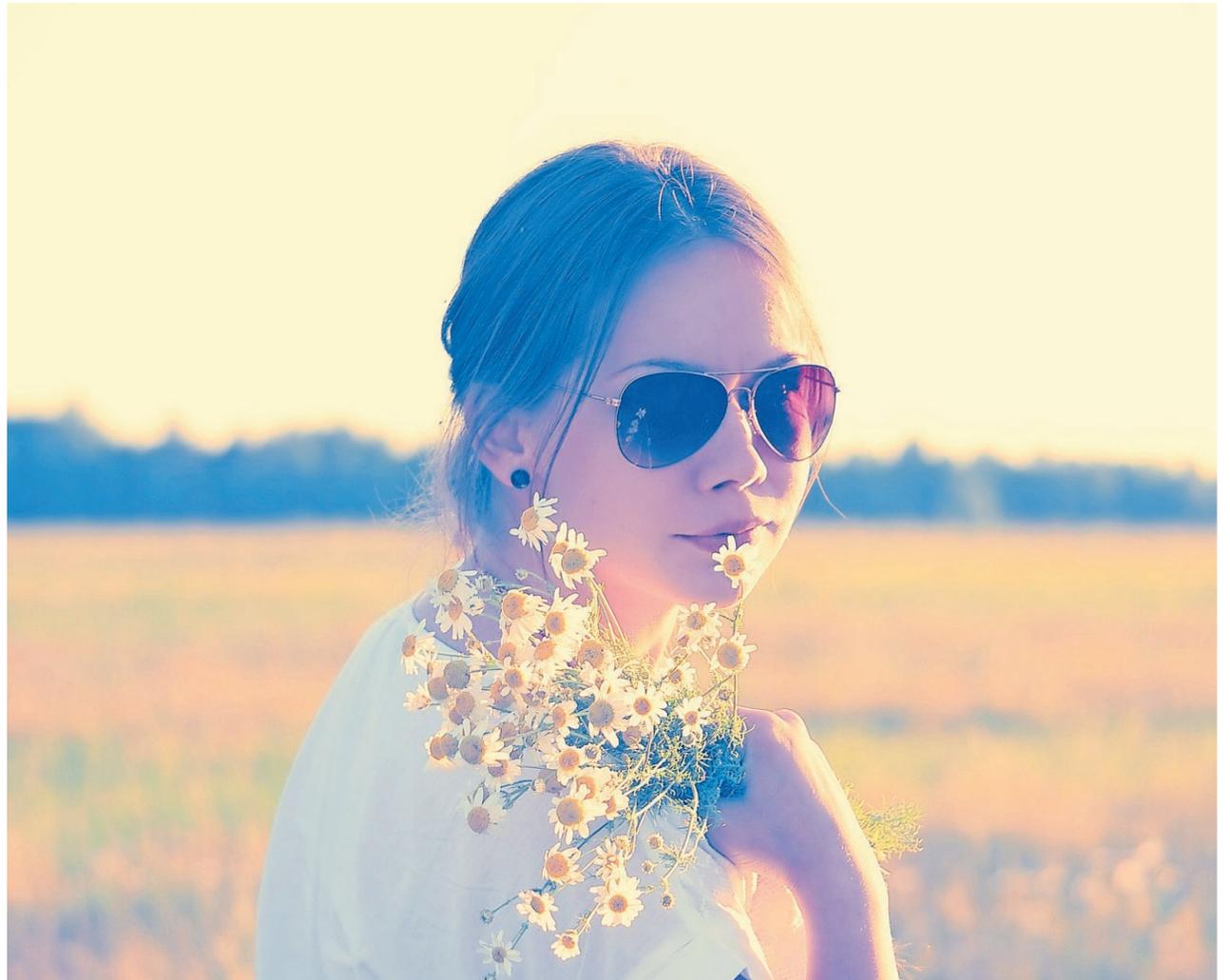
Teenies aus den 70er Jahren...

... sind heute im besten Alter!

Anzeigensonderveröffentlichung



BILD: GERD ALTMANN/PIXABAY



Blumenkinder symbolisieren die Generation, die sich emanzipiert hat.

FOTO: FREE-PHOTOS/PIXABAY.COM

Jahrzehnt der Befreiung

In den 1970er Jahren wurde der Muff der Adenauerjahre ausgeklopft

Teen in den 70ern. Es war das Jahrzehnt der Befreiung. Nach den langen Adenauerjahren, des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders wurde mit der Sozialliberalen Koalition der Wandel an die Macht. „Wir wollen mehr Demokratie wagen“, sagte Willy Brandt. Die 68er hatten den Startschuss gegeben, den Muff aus den Kleidern zu schütteln. Wer in diesem Jahrzehnt Teenie war, geht jetzt in Rente. Die Erinnerung an diese Zeit gibt Ideen, die neue Freiheit zu nutzen.

neu gegründeten Reform-Unis in den 70er Jahren. Auch mit Bildung nutzt man die Zeit sinnvoll. Es waren die Babyboomer, die

und jetzt wieder.

Bunt und mit Schlag

Bunt wurden Kleidung und Tapes. Bunte psychedelische Mus-

Die üppigen Formen, ausladende Kotflügel und Heckflossen wichen im Laufe der 60er Jahren nüchternen, graden Linien. Und

hat, konnte sich jetzt eine Ferienwohnung leisten, die Ferienwohnung wuch dem All-Inklusiv-Hotel, statt nach Norderney und Schwarzwald zu fahren, flogen zunehmend mehr Deutsche nach Ibiza und Mallorca. Reisen steht ganz oben auf der Wunschliste, wenn man endlich die Zeit dazu hat.

Ab 1972 hatten meist Abiturienten die Möglichkeit mit dem Interrailticket quer durch Europa zu reisen. Und die Hippies kauften sich einen alten Bully, um gen Süden zu fahren. Bis heute sind die VW-Busse - ob alt oder modern - kultige Reisemobile.

Pop statt Rock

Musikalisch war das Woodstock-Festival 1969 die Initialzündung für eine zunehmende Differenzierung der populären Musik. Aus Rock wurde Hardrock, Glamrock, Folkrock, Heavy Metal und so weiter. Und der King of Rock wich dem King of Pop - Michael Jackson stand ab 1971 solo auf der Bühne und Elvis Presley starb 1977. In den Clubs wurde auf die



Willy Brandt wagte mehr Demokratie.

FOTO: WIKIMEDIA.COMMONS

Optimistisch nahm man in den 1970er Jahren die Zukunft in die Hand, und zwar vor allem die Menschen begannen ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen: Umweltbewegung, Frauenrechtsbewegung und Friedensbewegung brachten Hunderttausende auf die Straße. Vielleicht lohnt auch heute wieder das Engagement.

Dank Pille wurde auch die Sexualität von der Fortpflanzung befreit und die „freie Liebe“ mög-



Opel Manta aus den 70ern.

FOTO: WIKIMEDIA.COMMONS

lich. Deutschland wird Weltmeister. Derweil stieg trotz erster Wirtschaftskrisen und beginnender Massenarbeitslosigkeit das Einkommen der Menschen und im „sozialen Aufzug“ stieg die neue Generation dank der vielen

in diesem bunten Jahrzehnt aufwachsen. Für sie waren die Möglichkeiten noch fast unbegrenzt. Schließlich hatte man eben noch den Mond erobert. Und wer zwischen zwölf und 20 Jahre alt war, dem lag die Zukunft zu Füßen -

ter statt gedeckter Farben waren spätestens mit der Ölkrise angesagt. Die Brüste wurden vom BH befreit und die Röcke wurden immer noch kürzer. Und während die Turmfrisuren auf den Köpfen der Frauen fielen, wuchsen die Haare und Kotletten der Männer ebenso wie die Hemdkragen, die zu gefährlichen Dolchen mutierten. Im Laufe der 70er Jahre hatte sich die Jeans durchgesetzt, und zwar oben knallend und mit einem enormen Schlag an den Hosenbeinen. Die Brillen waren ebenfalls groß und hatten rundliche Formen, wenn es kein Kassenmodell war.

Linie der Vernunft

„Die Linie der Vernunft“ bewarb Ford den 17 M P3, besser bekannt als Badewanne, und gab damit die Marschrichtung vor.

spätestens mit der Ölkrise 1973/74 wurde der Cw-Wert, der den Luftwiderstand angibt, die wichtigste Größe für die Automobil-Designer. Mit dem ersten VW-Golf startete der Wolfsburger Konzern eine neue Erfolgsgeschichte nach der des Käfers, die in den 70er Jahren langsam ausrollte. Aber es gab auch Opel Manta und Opel GT, Ford Capri und Fiat Spider und Alfa GTV, von denen die Teenies damals träumten und die später durchaus erfolgreich waren. Die Traumwagen sind heute längst Klassiker, die im Wert beständig steigen - ein Hobby mit Mehrwert.

Weiter und individuell
Die Reisen führten die Deutschen in den 70er Jahren wieder in weitere Gefilde. Wer früher gezeltet



Stilikone David Bowie

FOTO: WIKIMEDIA.COMMONS

neue Disco-Musik getanzt und in der Hitparade wurde der deutsche Schlager gefeiert. Und zum Ende des Jahrzehnts wurde all das durch den Punk wieder zerstört. Aber damit beginnen dann die 80er Jahre. |rk

Ihr Bauträger in der Region

Planung, Architekt, Handwerker, alles aus einer Hand

1 Maisonette Wohnung in Forst beste Lage • Fertigstellung Ende 2019

www.bgbgmbh.de • info@bgbgmbh.de
Tel.: 07255-7190774 • Fax: 07255-7190734

1020776_18.1

GÄRTNEREI & FLORISTIK
Rudolf Mahl
68753 Waghäusel-Wiesental · Kirchstraße 20
Tel.: 07254 1535

1020648_18.1



ZAHNARZT
**DOMINIK
STEINHAUER**

Praxis für Zahnerhaltung
Allgemeine Zahnheilkunde - Endodontie
Ästhetische Zahnmedizin - Kieferorthopädie

Weihärer Straße 12 - 76694 Forst
07251 2401 - praxis@zahnarzt-steinhauer.de

1010776_18.2

Teenies aus den 70er Jahren...

... sind heute im besten Alter!

Anzeigensonderveröffentlichung

Jenseits der Konventionen

Die Mode der 70er Jahre war grenzenlos und frei



Kurze und knappe Hotpants wurden in den 70ern modern.

FOTO: FREE-PHOTOS/PIXABAY.COM

Mode in den 70ern. Die 1970er Jahre waren auch modische eine Epoche der Befreiung. Sie war geprägt vom Wunsch der Jugend nach Freiheit und Individualität. Konventionen, die bis dahin galten, wurden wie die Blätter im Herbststurm hinweggefegt, Grenzen wurden überschritten, die bis dahin geltenden Regeln wurden außer Kraft gesetzt. Was hindert uns heute daran, die Fesseln der Konvention zu sprengen?

Kind der 60er Jahre. Hippies und 68er hatten die Ketten gesprengt, die vor allem die Frauen ins Korsett der Konventionen zwang. Die Jugend in den 70ern liebte grelle Farben, mischte sie erbarmungslos und nutzte die verrücktesten Muster. Hosen, Rock und Kleid wurden kurz und sexy. Aber am nächsten Tag trugen die Mädchen das lange, weite wallende Hippie-Kleid. Die Details der Kleidung wie die Reverse, Trompetenärmel oder Kragen wuchsen ebenso wie die Accessoires wie die bunten Krawatten oder Manschetten.

Stickerei und Häkelmode. Gemischt wurden in den 70ern nicht nur alle Farben, Muster und



Aber auch weite Kleider

FOTO: CROISY/PIXABAY

Traditionen, sondern auch die Stile: Die Jeans der Cowboys mit weitem Schlag, indische Kleider und Accessoires und bunte Stickereien schlossen sich nicht mehr aus. Wie die Menschen in der Gesellschaft nach Freiheit und Toleranz strebten, war modisch erlaubt, was gefällt. Was zuvor niemals nur zusammen gedacht wurde, trugen die Jungend nun auf der Straße. Ein Schuss Provokation gehörte auch dazu.

War es bis in die 60er Jahre undenkbar, dass Frauen in Hosen aus dem Haus gehen, wurden auch die Grenzen der Geschlechter in der Mode der 70er Jahre

verwischt. Was Stilikonen wie David Bowie in der Pop-Musik erlebten - das androgynen Wesen Ziggy Stardust, das Bowie für die Bühne erschaffen hat - wurde auch in der Mode gelebt: in der Mode wurde nicht mehr strikt zwischen Männern und Frauen geschieden. Und das passt auch gut in die heutige Zeit, in die Geschlechter und die Identitäten voneinander getrennt werden. Und heute ist die Mode auch nicht mehr das Privileg der Jugend. Auch fortgeschrittene Semester legen wert auf modische Kleidung und kaufen in denselben Geschäften wie ihre Kinder und Enkel.

Löwenmähne und Bob

Bei der Haarmode brach in den 1970er Jahren die große Vielfalt aus



Die Dauerwelle eroberte in den 70 Jahre die Köpfe der Jugendlichen.

FOTO: FREE-PHOTOS/PIXABAY.COM

Haarmode in den 70er Jahren. lang und kurz, wild oder glatt - Das Musical „Hair“ aus dem Jahr 1968 gab die Marschrichtung vor: Die Haare wurden zum Ausdruck von Freiheit und Widerstand. So wurden die Haare bei den Männern länger und länger. Und die Frauen hatten die Wahl zwischen

ten so weit, als in den 1970er Jahren. Die Industrie stellte mit Dauerwelle und Färbemitteln einerseits alltagstaugliche Mittel zur Verfügung, die es zuvor nicht gab. Und andererseits wurden Föhne mit Lockenaufsätze und andere Stylingprodukte für jeden Haus-

halt erschwänglich, so dass der Aufwand für die Frisuren sich verringerte. Die Vorbilder sahen die Teenies in den 70ern zunehmend im Fernsehen. Und hier gab es so viele unterschiedliche Frisuren und Styles wie nie zuvor. Das reichte von Farah Fawcetts Lö-

wenmähne aus der Fernsehserie „Drei Engel für Charlie“ bis zum Bob der französischen Sängerin Mireille Mathieu. Aber auch lange glatte Haare wurden in den 70ern getragen., gerne mit einem Mittelscheitel und langem Pony. Vorbei aber war die Zeit der Betonfrisuren aus den 50er und 60er Jahren. Locker und luftig waren die Frisuren. Angesagt waren ebenso Kurzhaarfrisuren: Bob, Topffrisur oder Pagenschnitt mit runden, tiefen Stirnfransen waren der letzte Schrei. Im Laufe der 70er Jahre lieferte die Industrie neue Mittel für eine Dauerwelle, was die Möglichkeiten der Friseur erweiterte. Vorbilder waren Barbra Streisand oder Bette Midler - kleinste Locken wie beim Afro-Look waren durch die neuen chemischen Mittel auch für Frauen und Männer mit glatten Haaren möglich. Bei den Männern wurden die Haare vor allen Dingen länger. Selbst brave Beamte liebten sich die Haare etwas länger wachsen. Wer die Haare kurz trug, war mit Sicherheit bei der Bundeswehr. In den Protestbewegungen und im Hardrock waren die Haare der Männer so lang wie bei den Frauen. Und wer sich traute trug auch ein Minipli. Mit dem Kopfhair wuchsen auch die Kotletten und oft sprühte auch ein Bart - ob Oberlippenbart wie bei Burt Reynolds oder als Vollbart. So kommt alles wieder: Die Dauerwelle, der Bart und auch der Bob sind wieder im Kommen - freilich in neuen Varianten und Formen. Die Möglichkeiten, die Haare zu färben, sind heute nicht mehr wegzudenken. |rk/ps



BILD: GERD ALTMANN/PIXABAY

Landmetzgerei Reineck Die Adresse für FRISCHE und GESCHMACK

Alles 100 % NICHT vegan!

METZGEREI MARTIN REINECK
Au in den Buchen 70 • 76646 Bruchsal
Tel.: 07257 2088 • Fax: 07257 5216 • www.metzgerei-reineck.de
Mo. - Fr. 7 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr • Sa. 7 - 13 Uhr • Mi. geschlossen

06. Oktober 2019 TAG DER OFFENEN TÜR

SHOWS & EVENTS ab 13⁰⁰ Uhr

- Kaffee & Kuchen
- Kinderschminken & Ballons
- Gewinnspiel
- EMS Infostand
- Massage 10,-€ (Termin vereinbaren)

SHOWTIME 15⁰⁰+16⁰⁰ POUND

UNSER ANGEBOT

- Training jetzt starten
- keine Aufnahmegebühr
- ab November bezahlen

FITNESSCENTER BELLE

Kirchstr. 1 • 68753 Waghäusel
Tel. 07254 - 3190
www.fitnesscenter-belle-inform.de

Teenies aus den 70er Jahren...

... sind heute im besten Alter!

Anzeigensonderversöffentlichung



BILD: GERD ALTMANN/PIXABAY

Große WG-Wohnküche

Wie damals in der Wohngemeinschaft im Altbau

Wohnen in den 70ern. Vor allem für Studenten war die Wohngemeinschaft die Wohnform Nummer eins in den 70er Jahren. Bis in die Puppen wurde in den großen Wohnküchen der Altbauwohnungen gefeiert. Für viele ist die Wohngemeinschaft auch heute wieder eine Alternative - oder wenigstens die Wohnküche und die Partys...

„Wer ... durch seine Vermittlung oder durch Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit der Unzucht Vorschub leistet, wird wegen Kuppelei mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft“, lautete der alte Kuppelei-Paragraf 180 im Strafgesetzbuch bis 1970. Und da viele Vermieter Angst hatten, der Kuppelei bezichtigt zu werden, hatten Unverheiratete bis dahin keine Möglichkeit eine Wohnung zu bekommen. So war die neue Lebensform „Wohngemeinschaft“ (WG) erst mit der Reform des Gesetzes durch die sozialliberale Koalition 1973 möglich. Nun aber setzte sich die Wohngemeinschaft besonders unter Studenten schnell durch.

Der Grund dürfte weniger in der Begeisterung für das Leben in einer Kommune gewesen sein, als dass auch damals schon bezahlbarer Wohnraum – zumal kleine Studentenwohnungen – vor allem in den Studentenstädten knapp und deshalb teuer war. Große Wohnungen in Altbauten dagegen waren in der Gruppe durchaus erschwinglich. Und das war für die jungen Menschen, die eben aus der Enge der Familie entflohen waren, sehr viel attraktiver, als sich in einem

möblierten Zimmer dem Regime einer Vermieterin zu unterwerfen.

Wer schon einmal in einer WG gewohnt hat, weiß um das große Konfliktpotenzial dieser Wohnform. Ein jeder hat seine eigene Vorstellung zum Thema Reinlichkeit und die Toilette mal wieder zu putzen ist, um nur das Reizthema Nummer eins zu nennen. Und da man beim Gang durch die Institutionen schon ganz ordentlich verdient hat und die Experimente mit der freien Liebe nur so lange schön waren, wie man selbst die Freiheit genoss und nicht der Partner, zog man mit der Liebsten beziehungsweise dem Liebsten nach dem Studium doch lieber in eine Wohnung an den Stadtrand, um dort eine Familie zu gründen – gar nicht so anders als die, der man zum Studium entkommen war.

Gab es damals gute Gründe die WG zu verlassen, ist es für viele im Alter wieder eine Alternative. Denn die Kinder sind aus



Feiern wie damals in der WG-Küche...

FOTO: ROLAND KOHLS

dem Haus und wohnen in einer anderen Stadt und man legt Wert auf die Nähe von Menschen. Man muss sich ja nicht gleich eine Wohnung teilen, son-

dern vielleicht ein Haus mit einer kleinen Wohnung und trotzdem hat man die Möglichkeit, gemeinsam zu kochen, zusammen etwas zu unternehmen und die

Zeit zu verbringen. Und die Konflikte werden durch die gemeinsame Putzhilfe enorm gemildert. Es gibt auch moderne Wohnprojekte, bei denen Alt und Jung zusammen leben.

Aber auch in den eigenen vier Wänden gibt es einiges zu tun, wenn die Kinder aus dem Haus sind und man endlich Zeit hat. Wie wäre es mit einer großen Wohnküche, wie damals in der Altbauwohnung, in der man unzählige Abende mit den WG-Genossen und Freunden verbrachte? Ein barrierefreies Bad ist nicht nur eine Investition in die Zukunft, sondern auch schick und bequem. Und so mancher träumt seit damals von seinem Hochbett in der WG – jetzt hat man die Freiheit, die Wohnung so zu gestalten, wie es einem gefällt. |rk



Moderne Variante einer Wohnküche.

FOTO: KIRKANDMIMI/PIXABAY

„Alles so schön bunt hier..“

In den 1970er Jahren wurde das Fernsehen langsam bunt

Lust auf Herbst!

90 Jahre

Schuh & Sport
Hartmann

Bahnhofstr. 5
76676 Graben-Neudorf
Tel. 07255 9358

www.schuhsport-hartmann.de

Heribert Schmitt

PARTYSERVICE MIT BISS

- Fullservice in Perfektion
- Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit
- Kostenlose und unverbindliche Beratung
- Speisen in allen Preisklassen
- Möbel- und Geschirrverleih

Württemberger Str. 119
76646 Bruchsal
Telefon 0 72 51 / 8 11 11
Fax 0 72 51 / 8 66 66
E-mail: info@schmitt-party-service.de
Internet: www.schmitt-party-service.de

Aus Liebe zum Rad!

Ihr BIKE&CO-Fachhändler vor Ort.

BIKE & CO

RAD SIEGERT · Nikolai Siegert
Kirchplatz 10
76698 Ubstadt-Weiher
Tel.: 0 72 51 - 36 79 96 5
www.rad-siegert.de

RAD FEINE RÄDER AUS WEIßTANNDORF ...mein Fahrradladen!



10172987_20_8

Fernsehen in den 70ern. „Daktari“, „Flipper“ und „Lassie“ waren die Begleiter der Jugend in den 70er Jahren. „Unsere kleine Farm“ bot familiäre Geborgenheit und irgendwann endete der Abend mit dem Sendeschluss – für die jüngeren Leser: bis in die 80er Jahre hinein endete das Sendeprogramm der damals drei Fernsehprogramme und es wurde das Testbild gezeigt. Heinz Erhard, Heinz Rühmann und Theodoren-Lingen-Filme wurden zuverlässig am Sonntagmittag wiederholt. Und wer in den 70er Jahren Teenie war, kennt noch das cholerische HB-Männchen: „Wer wird denn gleich in die Luft gehen...?“

In den 70er Jahren wurde die Fernsehwelt langsam bunt. Am 25. August 1967 um 10.57 Uhr hatte der damalige Vize-Kanzler Willy Brandt auf der 25. Großen Deutschen Funkausstellung den berühmten roten Knopf gedrückt, um auf Farbe umzustellen – was allerdings kaum jemand bemerkte, weil kaum ein Deutscher einen Farbfernseher besaß. Die Olympischen Spiele in München 1972 und noch mehr die Fußball-Weltmeisterschaft 1974 befeuerten dann den Verkauf von Farbfernsehgeräten. Bis zum Ende des Jahrzehnts flimmerte es in fast allen Wohnzimmern in Farbe. „Klim Bim“, „Ekel Alfred“ und die Sketche von Loriot funktionieren heute noch, aber vieles, was man in den 70ern lustig fand, ist fad geworden. Wohl auch die großen Shows wie „Am Laufenden Band“ mit Rudi Car-



Nach Sendeschluss erschien in den 70er Jahren das Testbild.

FOTO: OPENCLIPART-VECTORS/PIXABAY

rell, „Der große Preis“ mit Wim Tölke und „Dalli Dalli“ mit Hans Rosenthal würden heute niemanden mehr vor dem Fernseher halten.

Gehalten hat sich aber der „Tatort“, die Erfolgs-Krimi-Serie. Am 29. November 1970 wurde die erste Folge „Taxi nach Leipzig“ mit Walter Richter als Kommissar Trimmel ausgestrahlt und seither erklang über 1000 Mal die Titelmelodie von Klaus Doldinger, bei der Udo Lindenberg das Schlagzeug bedient. Aller-

dings hat sich die Machart des Klassikers mit immer neuen Ermittlerteams beständig fortentwickelt. Krimis waren überhaupt angesagt: „Der Kommissar“ mit Erik Ode, „Der Alte“ mit Siegfried Lowitz als Ermittler und „Derrick“ mit Horst Tappert als Kommissar Stephan Derrick waren die Vorabend-Dauerbrenner beim ZDF.

„Licht aus, Spot an“, rief Ilja Richter in der „Disco“, um den aktuellen Gewinner zu präsentieren. Ab 1971 wurde in der ZDF-



Dieter Thomas Heck

FOTO: S. MENTIPLY/WIKIMEDIA.COMMONS

Sendung aktuelle Pop-Musik präsentiert. Dieter Thomas Heck las den Abspann bei der „Hitparade“ in einem atemberaubenden Tempo, was schnell zu seinem Markenzeichen wurde. Schon seit 1969 lief die Schlager-Show ebenfalls im ZDF einmal im Monat. Den „Blaue Bock“ mit Heinz Schenk fanden die Teenies in den 70ern schon damals wenig erquicklich. Für die Jugend war eher der „Musikladen“, die Nachfolgesendung des legendären „Beat Club“. |rk

Teenies aus den 70er Jahren...

... sind heute im besten Alter!

Anzeigensonderveröffentlichung



Die 70er Jahre blitzen durch

Wohnen mit Hygge und Hightech

Wohnen. Wo es nicht gemütlich ist, fühlt man sich nicht zu Hause. Diese Gemütlichkeit ist derzeit das große Thema der Einrichtungsbranche. Die Menschen suchen laut Trendanalysten eine ruhige, warme Höhle zum Entspannen und Entschleunigen.

Allerdings muss sich dieser Trend zum Einigeln mit weichen Kissen, runden Formen und sanften Farben verstärkt die Präsenz mit dem Smart Home teilen. So trifft digitale Technik auf Gemütlichkeit im gleichen Zimmer - und das gelingt.

„Zwischen Hightech und Hygge“ nennt eine aktuelle Studie im Auftrag des Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) dieses Spannungsfeld. Künftig werde die digitale Grundausstattung von Wohnungen selbstverständlich sein, aber die Technik im Hintergrund funktionieren. „Die Gestaltung der Wohnung wird vordergründig mehr den Aspekten Wohlfühlen und Gemeinschaft folgen.“ Hygge - ein dänischer Begriff - steht für das, was der Wohnraum mit seiner Einrichtung anbieten soll: „eine gemütliche, herzliche Atmosphäre, die man mit netten Menschen zusammen genießt“.

Trendanalystin Ursula Geismann vom Verband der Deutschen Möbelindustrie spricht statt von Hygge lieber von Gemütlichkeit - ein urdeutscher Begriff, der ihrer Meinung nach das Lebensgefühl hierzulande besser ausdrückt. Auch sie kommt in ihren Recherchen zu einem ähnlichen Ergebnis: Es gibt einen „di-



Der digitale Mensch macht es sich gerne zu Hause vor dem Ofen gemütlich - checkt dabei aber die Nachrichten aus aller Welt am Smartphone.

FOTO: RAINER BERG/WESTEND61/DPA-MAG

gitalen Neandertaler“, der sich gleichzeitig in seiner Höhle und im globalen Netz aufhalte.

Der Neandertaler zieht sich gerne in sein im Landhausstil eingerichtetes Zimmer zurück und macht es sich dort vor dem Kamin gemütlich, so Geismann. Zugleich schaut er mit dem Smartphone oder Tablet auf die Aktienkurse in Tokio. Ihre Deu-

tung: „Bei allen Veränderungen in der Gesellschaft ist das Zuhause ein Nest.“

Was heißt das für die Optik der Möbel? Gefragt ist Textiles: also weiche, kuschelige Bezüge, die man gerne anfasst. Abrundete Formen und auch Reminiszenzen an vergangene Zeiten sind beliebt. Möbel im Stil des Mid-Century-Designs bleiben gefragt, er-

läutert Geismann. Dabei handelt es sich um die Entwürfe aus der Zeit von etwa 1940 bis 1960. „Aber die 70er Jahre blitzen schon durch.“

Seit einigen Saisons schon beziehen Designer viele ihrer Ideen aus der Vergangenheit und lassen alte Formen wieder aufleben. Solche Rollen rückwärts gibt es häufig, wenn die Men-

schen wieder etwas im Leben suchen, was damals üblich war. Daher ist aktuell zum Beispiel vieles aus einer Zeit vor dem Internet gefragt - die Gegenstände stehen symbolisch für eine Welt ohne die Schnelligkeit der neuen Medien. Denn manchmal kommt eben der Punkt, an dem wir das Handy mal ausschalten wollen. |dpa

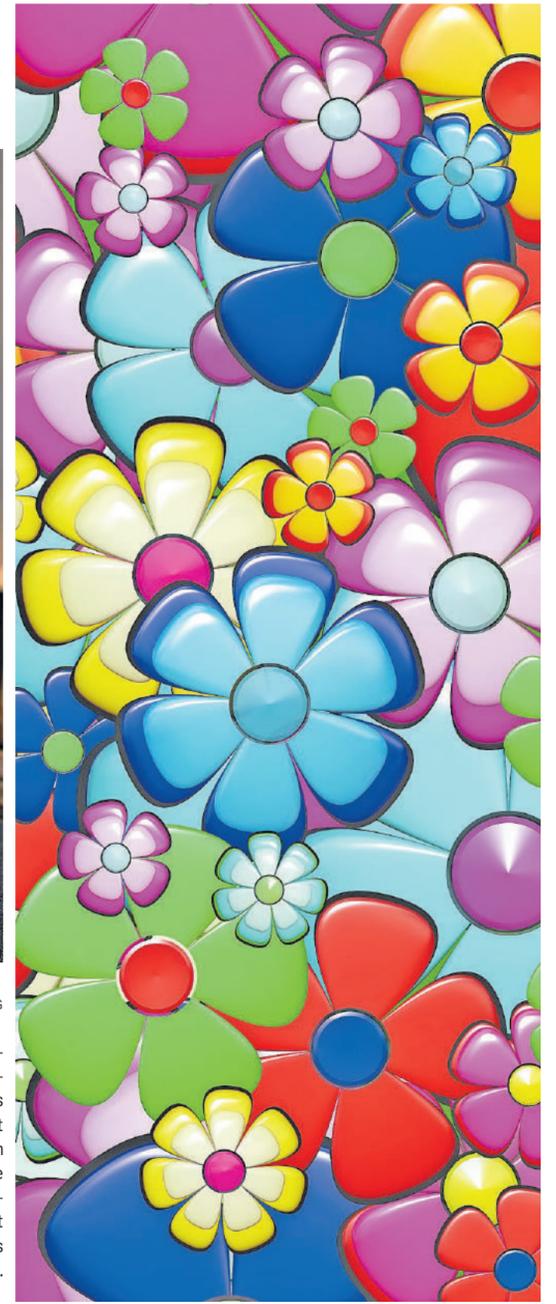


BILD: GERD ALTMANN/PIXABAY

Farbige Gläser und transparente Rahmen

Sonnenbrillen wie John Lennon sie trug

Sonnenbrillen. Auch Sonnenbrillen unterliegen Trends. In diesem Jahr stellen die Neuheiten alles Gewohnte auf den Kopf: Während die Gläser bunt statt schwarz werden, sind die Rahmen weiß-transparent statt farbig. Kerstin Kruschinski vom Kuratorium Gutes Sehen war auf Brillenmessen in Paris, Mailand, Kopenhagen und München und benennt die modischen Highlights:

- Farbige Gläser: Sie sind zugegeben gewöhnungsbedürftig - nicht nur für den Träger, sondern auch für Betrachter: Farbige Gläser in Sonnenbrillen. Kruschinski spricht vom „Fashion-Eyecatcher“ und „It-Pieces der It-Girls“. Der Farbfilter vor dem Auge mache gute Laune, weil dadurch betrachtet die Welt noch viel bunter erscheint - wenn nicht gar rosarot. Vielleicht ist das auch der Grund, warum diese Brillenmodelle besonders auf Festivals zu entdecken sind.

- Durchsichtige Rahmen:



John Lennon lässt grüßen: Die kleinen, kreisrunden Sonnenbrillen, hier ein Modell von Rodenstock, sind zurück.

FOTO: RODENSTOCK/DPA-MAG

Quasi der Gegenentwurf zu den bunten Gläsern sind Sonnenbrillen mit transparenten Fassungen. Das Acetat ohne Farbzusätze wirkt elegant und leicht. Außerdem sind diese Modelle etwas für alle, die nur eine einzige neue Sonnenbrille suchen: Denn die Farblosigkeit macht sie vielfältig kombinierbar. Allerdings lassen sich die Rahmen mit den auffälligen farbigen Gläsern gut kombinieren.

- Kleine Gläser: Diese Modelle könnten nach Kruschinskis Prognosen der „absolute Mega-Trend in diesem Sommer“ werden: Winzige Sonnenbrillen - oder wie die Modebranche es gerne in englischen Begriffen ausdrückt: Tiny Sunglasses. Das Design sei futuristisch und retro zugleich, erläutert die Expertin. Ihr Rat: „Wer Tiny Sunglasses besonders cool tragen will, soll-

te sie auf der Mitte des Nasenrücken tragen.“ Allerdings sagt Kruschinski auch: „Die Sonnenbrillen im Mini-Format verfehlen zwar den eigentlichen Zweck einer Sonnenbrille, sehen als schmückendes Accessoire jedoch umso lässiger aus.“

Ebenfalls klein und für heutige Zeiten etwas oberlehrerhaft wirken die angesagten kreisrunden Modelle, wie sie etwa John Lennon in den 70er Jahren trug. Kruschinski empfiehlt diese Variante vor allem Menschen mit ovalen, eckigen oder herzförmigen Gesichtern.

- Gerade Rahmen: Planbrille nennt sich ein weiterer Trend unter den Sonnenbrillen. Sie lassen sich einfach ausmachen: Die Gläser und das Gestell sind komplett flach. Gerade verspiegelte Flächen sind daran auffällig. |dpa

Der Irrgarten einer schwäbischen Ehe

KÄCHELES

Programme: Distributions-Gesellschaft
www.kaecheles.de

Fr. 27.12.2019 Bruchsal Bürgerzentrum 20 Uhr
Karten: reservix unter 01806 700 733 und www.kuenstlermedia.de

Auch farbige Gläser sind einer der Trends bei den Sonnenbrillen für diesen Sommer. Hier ein Beispiel von Komono.

FOTO: KOMONO/DPA-MAG

Blumen Schenk

Der Herbst kommt langsam!
Besuchen Sie unsere Blumenwelt

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 8:30 - 12:30 u. 14:30 - 18:00
Mi. 8:30 - 12:30
Samstag 8:30 - 13:00

Kolpingstraße 26,
68794 Oberhausen-Rheinhausen
Telefon 07254 / 1234

Die erste Adresse für gutes Hören.

Patrick Helten und sein Team beraten Sie in allen Fragen rund ums Hören.

auric Hörcenter in Bruchsal
Bahnhofsplatz 2
Telefon (07251) 3 03 21 85
bruchsal@auric-hoercenter.de

www.auric-hoercenter.de

auric
HÖRGERÄTE

Gelenkbeschwerden sind grausam!

- ✓ Befreit von Gelenkbeschwerden;
- ✓ verbesserte Mobilität;
- ✓ weniger Rückenschmerzen;
- ✓ mehr Beweglichkeit;
- ✓ leichter Knie beugen;
- ✓ weniger Entzündungen;
- ✓ einfacher Treppensteigen;
- ✓ mindert Ruheschmerzen;
- ✓ weniger geschwollene Glieder;
- ✓ Knieschmerzen vertrieben;
- ✓ besser schlafen;
- ✓ Schulterschmerzen vergangen

so beschreiben unsere Kunden die Wirkung der 90 Tage Arthrose-Kur.

Reformhaus **Konrad**
Wörthstraße 11, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 - 82777

Teenies aus den 70er Jahren...

... sind heute im besten Alter!

Anzeigensonderversöffentlichung



So schmeckt der Schmelztiegel New Orleans

Afrikanische, karibische, indianische und europäische Einflüsse



Gumbo gibt es überall in New Orleans. In den Eintopf kommen Meeresfrüchte oder Hühnchen und die Rauchwurst Andouille.

FOTO: JOYCE BRACEY/LOUISIANA OFFICE OF TOURISM/DPA-MAG



Beignets sind die süße Versuchung von New Orleans. Die Teigtaschen schmecken Groß und Klein.

FOTO: ZACK SMITH/LOUISIANA OFFICE OF TOURISM/DPA-MAG

New Orleans. In New Orleans verschmelzen die Kulturen. Am sinnlichsten zeigt sich das in der Küche der Südstaaten-Metropole. Die verbindet afrikanische, karibische, indianische und europäische Einflüsse. Rustikale Cajun-Gerichte und feinere kreolische Kreationen prägen das Essen der Stadt. Eintauchen kann man an jeder Ecke.

„Hier gibt es 1400 Restaurants“, sagt Lauren Cason, die beim Tourismusbüro von New Orleans arbeitet. Doch wer kulinarisch etwas erleben möchte, muss ins French Quarter.

Es ist der älteste Stadtteil von New Orleans. „Auf der Bourbon Street hast du links und rechts Läden und kannst fast überall hingehen“, sagt Mirko Reeh, der ein Buch über die Küche Louisianas geschrieben hat. „Es ist nicht teuer, und es ist absolut herzlich.“

Sechs Gerichte, die jeder Urlauber probieren muss:

1. Gumbo: Ein dampfender Eintopf - entweder mit Meeresfrüchten, Hühnchen und der Rauchwurst Andouille. Lauren Cason empfiehlt dafür das R'evolution. Das Restaurant in der Bienville Street bietet einen Gumbo mit Wachteln und Austern - „Death by Gumbo“ heißt diese Spezialität.

2. Jambalaya: Das Reisgericht ist ein Klassiker der Cajun-Küche. „Ich liebe es“, schwärmt Mirko Reeh. Es sei sehr intensiv. „Du hast Wurst drin, Fleisch drin, du hast Fisch drin. Mit jedem Bissen aus dem Topf hast du einen anderen Geschmack.“ Die Adresse da-



Die Bourbon Street liegt im Herzen des French Quarters von New Orleans. Hier finden sich eine Menge Restaurants.

FOTO: ZACK SMITH PHOTOGRAPHY/LOUISIANA OFFICE OF TOURISM/DPA-MAG

für: das Napoleon House mitten im French Quarter.

3. Muffuletta: Das ist ein Sandwich mit würzigem Olivenaufstrich und Wurst. Es wurde in New Orleans erfunden. Und zwar in der Central Grocery an der Decatur Street, die noch immer das Original verkauft. Aber auch im Napoleon House finden Urlauber

diese leckeren Sandwiches.

4. Oysters Rockefeller: Die Austern des Rockefeller sind mit Kapern, Petersilie und Parmesan verfeinert. Reisende können sie im Antoine in der Saint Louis Street probieren. Hier wurde das Gericht erfunden, wie Lauren Cason erzählt.

5. Beignets: Das sind frittierte

Teigtaschen. Besonders lecker

wurden die Bananas Foster dort erfunden.

Die Esskultur spielt in New Orleans und Louisiana vielleicht eine noch größere gesellschaftliche Rolle als an anderen Orten.

6. Bananas Foster: Flambierte Bananen. Wer die Süßigkeit essen möchte, sollte ins Brennan's in der Royal Street gehen. Immerhin

schmecken sie im Café Du Monde. Lauren Cason: „Der Besuch dort ist ein Muss.“ Das Café hat acht Filialen in der Metropolregion.

„Das ist immer der Mittelpunkt“, sagt Reeh. „Die Menschen sind sehr offen. Man fühlt sich hier sehr schnell sehr wohl.“ |dpa

Traditionelle Hülle, moderner Kern

Designhotels in Österreich



Bunt wie eine Tüte Bonbons sieht es im Bistro des Boutiquehotels «Träumerei #8» in Kufstein aus. FOTO: AURACHER LÖCHL/DPA-MAG

Österreich. Standard-Doppelbett, Holzkommode, Teppich, Schreibtisch: Die Einrichtung im Hotelzimmer ist nicht selten langweilig und austauschbar. In Österreich gehen viele Hoteliers einen anderen Weg. Sie versprechen geschmackvolles und individuelles Interieur in ihren Design-, Boutique- oder Lifestyle-Hotels. Eine vermeintliche Exklusivität, die natürlich auch ihren Preis hat.

Manche Hotels tragen ihren Anspruch schon im Namen wie das „Manggei Designhotel“ in Obertauern. Bei anderen soll der Name für Modernität stehen wie beim „m3Hotel“ in St. Anton am Arlberg, dem „Q!Resort“ in Kitzbühel, dem „Träumerei #8“ in Kufstein, dem „Zhero“ in Ischgl und dem „Stage 12“ in Innsbruck.

Oder das Hotel trägt einen Artikel im Namen: „Das Tirol“ hat die Kempinski-Gruppe ihr Hotel in Jochberg genannt, „Das Max“ steht in Seefeld, „die berge“ in Sölden und „Das Triest“ in Wien.

So unterschiedlich die Namen sind, so sehr unterscheiden sich die Einrichtungsansätze. Während ein Haus klare Linien und puristische Architektur als Design verkauft, sind es beim anderen Alpenschick und stilisierte Hirschgeweihe an den Wänden.

Klar definiert oder gar rechtlich geschützt sei der Begriff Designhotel nicht, sagt Torsten Kirstges, Professor für Tourismuswirtschaft an der Jade-Hochschule in Wilhelmshaven. „Im Prinzip kann jeder Hotelier sein

Haus so nennen.“ Damit das Label aber kein leeres Versprechen bleibt, sollte das Hotel eine gewisse Individualität ausweisen. Das könne idealerweise das gesamte Gebäude, also die Architektur, betreffen oder auch nur die innere Gestaltung.

In Österreich keine Seltenheit

sind Häuser, die von außen zwar imposant aussehen - aber eben auch ein bisschen altbacken. Diese Hotels schmücken sich mitunter mit traditionellen Namen, die nicht vermuten lassen, was sich im - neu hergerichteten - Inneren verbirgt. Da ist zum Beispiel das „Haus Hirt“ in Bad Gas-

tein. Es wirkt wie eine alte Burg am Hang, zumindest auf den ersten Blick. Ein Haus aus den 1920er Jahren, modern hergerichtet.

Zwar bedeutet das Label „Designhotel“ nicht, dass es sich immer um ein teures Haus handelt. In der Regel sind die Preise aber

zumindest gehoben. Dahinter steckt Kalkül. „Hoteliers, die eine jüngere und zahlungskräftige Zielgruppe ansprechen wollen, versuchen sich von dem angestaubten Image der Urigkeit und Alpenrosenzimmer abzuheben, indem sie ein Designhotel bieten“, sagt Kirstges. |dpa

SES Schuhmacher EDV Systeme
HARDWARE | SOFTWARE | SERVICE

Seit 1998 Ihr Partner für alle IT Themen

Wie sicher sind Ihre Daten?
Wie aktuell ist Ihr Virenschutz?
Wer kümmert sich um Ihre IT-Systeme?
Wann wurden Ihre Daten zuletzt gesichert?

Wir helfen Ihnen!!

Schuhmacher EDV Systeme
Uwe Schuhmacher
Wirtschaftsinformatiker
Hauptstrasse 26
76709 Kronau
Tel.: 07253/953076
Fax: 07253/9579109
www.schuhmachernet.de

Anerkannter
LEXWARE
Partner



Werden Sie WOCHENBLATT-Reporter

Bereits zahlreiche fleißige Wochenblatt-Reporter berichten auf unserem neuen Mitmach-Portal www.wochenblatt-reporter.de aus allen schönen Ecken der Pfalz und aus Baden über das was sie begeistert und bewegt: Berichte von Sportvereinen und Festen, Konzertankündigungen, Vereinsnachrichten und mehr. Auf unserem Portal können Sie sich ausführlich darüber informieren, was in Ihrem Heimatort gerade los ist.

WOCHENBLATT-REPORTER.DE
JETZT ANMELDEN!

Teenies aus den 70er Jahren...

... sind heute im besten Alter!

Anzeigensondervöffentlichung



Fitness für Einsteiger

Wie lassen sich Übungen sinnvoll steigern?



Plank, Frontstütz, Unterarmstütz: Diese Übung hat viele Namen - und viele Anwendungsbereiche. So trainiert sie zum Beispiel fast alle Muskeln auf der Vorderseite des Körpers.

FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA-MAG

Sport. Liegestütze gehen auch im Stehen. Robin Müller-Schober nimmt dazu ein Fitnessband, legt es um den oberen Rücken und unter den Achseln hindurch und drückt die beiden Enden des Bandes mit den Händen nach vorn. So stärkt der Personal Trainer vom Fitnesszentrum Sport-Codex in Stuttgart vor allem die Muskulatur an der Oberarmrückseite und an den Unterarmen.

Ob zusätzlich zum Joggen, als Ergänzung zum Yoga oder ganz ohne sonstigen Sport: Wer Muskulatur ganzheitlich und rundum stärken will, muss sich nicht sofort im nächsten Fitnessstudio anmelden. Ein paar Übungen lassen sich auch gut zu Hause ausprobieren - und dann steigern. Und das ganz langsam, rät Müller-Schober.

So sieht das auch Prof. Lars

Donath von der Deutschen Sporthochschule Köln: Wichtig sei vor allem, angemessene Ziele zu setzen. Sie sollten herausfordernd, aber nicht überambitioniert sein - sonst drohe das Gefühl des Scheiterns und der Verlust der Motivation. Wie schnell man die Belastung dann tatsächlich steigert, würde Donath davon abhängig machen, ob man sich auf dem aktuellen Niveau gut fühlt. „Meine Empfehlung wäre, dass man sich am inneren Kompass oder dem individuellen Belastungsgefühl orientiert.“

Beim Training dürfen keine Schmerzen auftreten, rät Paul Reinborn, Physiotherapeut am Olympiastützpunkt Stuttgart. Auch dies könne falsche Belastungen zur Folge haben. In diesem Fall sei es sinnvoll, sich ärztlich oder physiotherapeutisch beraten zu lassen.

Um ganzheitlich von den Füßen bis zu den Schultern zu trainieren, empfiehlt Müller-Schober neben dem Liegestütz vier weitere Übungen auf jeweils drei Belastungsstufen, die den Sportanfänger an ein höheres Fitnessniveau heranführen. „Wenn man dieses Programm durchführt, ist man schon relativ fit“, sagt Müller-Schober. Seine Empfehlung zur Steigerung: Eine Übung 30 Sekunden lang machen, dann 20 Sekunden Pause. Dann folgt die nächste Übung, bis alle fünf durch sind. Dieses Programm wiederholt man dann dreimal pro Woche, mit jeweils zwei bis vier Durchgängen, um das Niveau nach und nach zu steigern.

- Liegestütz: Auf der zweiten Belastungsstufe kniet man sich auf den Boden und bringt den Oberkörper nach vorn in die Waagerechte. Die Hände liegen flach auf dem Boden, etwas weiter als hüftbreit. Die Zehenspitzen zeigen zum Boden, die Fersen nach oben. Dann geht man mit der Na-

sensspitze fast bis zum Boden und drückt sich wieder hoch. Auf der dritten Stufe stellt man sich im Abstand von etwa einem Meter mit geschlossenen Beinen zum Beispiel vor einen Heizkörper mit rund 80 Zentimetern Höhe. Mit den knapp einen Meter geöffneten Armen drückt man sich nach hinten oben ab und lässt dann wieder nach.

- Oberkörperzugbewegung: Man hängt ein Fitnessband zum Beispiel an einer Türklinke ein, wickelt die beiden Enden um die Hände und stellt sich so weit von der Tür weg, dass das Band unter Zug ist. Dann zieht man es mit den Armen zurück und lässt wieder nach. Die Ellbogen werden auf dem Körper entlang geführt.

Auf dem zweiten Level nimmt man ein stärkeres Band. Beim Ziehen gehen die Ellbogen nun nach außen. Auf der dritten Stufe nimmt man beide Enden des Fitnessbands jeweils in eine Hand,

so dass man mehr Kraft aufbringen muss, und zieht es eng am Rumpf vorbei.

- Kniebeuge: Man setzt sich auf einen Stuhl, stellt die Füße hüftbreit auseinander, steht auf und setzt sich langsam wieder hin. Auf der zweiten Stufe nimmt man zusätzlich ein Gewicht vor den Oberkörper, zum Beispiel zwei volle Wasserflaschen. Zuletzt berührt man die Sitzfläche des Stuhls nur noch leicht und drückt sich sofort wieder nach oben.

- Bridging: Bei dieser Übung legt man sich auf den Rücken, winkelt die Beine an und setzt die Füße leicht geöffnet mit den Fersen auf. Nun drückt man aus dieser Position heraus den Rumpf nach oben und lässt ihn langsam wieder ab. Während des Auf und Ab setzt das Gesäß nicht auf dem Boden auf. Auf dem zweiten Level drückt man den Rumpf wieder nach oben und hebt dann abwechselnd das linke und das rechte Bein an. Auf dem dritten drückt man sich wieder nach oben und hebt das eine Bein an. Mit dem anderen drückt man sich immer wieder nach oben und lässt den Rumpf dann jeweils wieder ab Richtung Boden.

- Frontstütz: Bei dieser auch „Plank“ genannten Übung kniet man sich hin, bringt den Oberkörper nach vorn in die Waagerechte und legt die Ellbogen schulterbreit auf dem Boden ab. Die Hände liegen eng nebeneinander, die Füße stehen auf den Zehenspitzen. In dieser Stellung bleibt man für 30 Sekunden. Auf der nächsten Stufe hebt man die Knie- und damit auch den Rumpf - und drückt die Beine durch. Auf der dritten Stufe kniet man sich wieder hin, hebt den einen Arm an und hält diese Position 30 Sekunden. Dann macht man das Gleiche mit dem anderen Arm. |dpa



BILD: GERD ALTMANN/PIXABAY

Zweiter Frühling

Frisch verliebt im Alter

Dating. „Mit 66 ist noch lange nicht Schluss“, sang einst Udo Jürgens. Das gilt noch immer: Viele Menschen jenseits der 60 suchen noch einmal einen Partner. Grund dafür ist nicht nur der Tod des Ehepartners, sondern auch und vor allem eine Trennung, sagt Dorothee Döring aus Kempen am Niederrhein. Die Referentin ist selbst Jahrgang 1949 und Autorin eines Buches über Partnersuche im Alter.

Die Suche mit 70 sieht dabei



Frisch verliebt im Ruhestand: Grund für eine neue Partnersuche im Alter ist oft eine Trennung.

FOTO: PEXELS.COM

anders aus als mit Mitte 20. „Wenn ich jung bin, suche ich einen Partner, mit dem ich auch eine Familie gründen kann“, erklärt Döring. Fällt dieser Aspekt weg, könne es einfacher sein, jemand Passendes zu finden.

Gerade ältere Frauen geben ihre Freiheiten für einen neuen Partner nur ungern auf. So ist eine gemeinsame Wohnung für sie nicht selbstverständlich. „Die Männer wollen oft ganz gern eine Frau, die immer da ist und für alles sorgt. Frauen möchten genau das nicht, das haben sie schon hinter sich“, erklärt Döring. „Sie wollen sich mit ihren Freundinnen verabreden und, wenn sie

Lust haben, mit dem Partner etwas unternehmen.“

Das heißt aber nicht, dass es im Alter nur um gemeinsame Freizeitgestaltung geht. Sexualität ist durchaus ein Thema, sagt Alexander Wild. Er ist Gründer und Geschäftsführer von Feierabend.de, einer Online-Community für die Generation 60 plus. „Bei einer Umfrage von uns haben fast 40 Prozent gesagt, ab 60 Jahren hätten sie den besten Sex ihres Lebens gehabt.“

Bei der Suche nach einem Partner sollten Senioren zweigleisig fahren, rät Wild. „Ich glaube, es ist nach wie vor sehr wichtig, dass man unter Menschen

geht. Im richtigen Leben ist es wahrscheinlich immer noch am einfachsten, jemanden kennenzulernen.“

Gleichzeitig biete das Internet viele Möglichkeiten. „Das ist natürlich eine effiziente Art, schon mal ein Vorscreening zu machen oder überhaupt Kontakt herzustellen.“ Ein Tochterunternehmen von Feierabend.de ist Platinet, eine Senioren-Partnerbörse. Auch andere Onlinebörsen haben die reifere Generation als Zielgruppe entdeckt - zum Beispiel 50plus-Treff, Lebensfreude50 oder SilberSingles.

Allerdings gibt es dort ein Problem - die Ehrlichkeit. Das

weiß Döring aus ihren Seminaren: „Die Frauen sagen: „Wenn ich mein wahres Alter angebe und das über 50 ist, dann werde ich weggeklickt.““ Denn die gleichaltrigen Männer suchten oft eine 15 Jahre jüngere Frau. „Natürlich führt das zu Schwindel.“ Der fliegt allerdings spätestens bei der persönlichen Begegnung auf.

Wild rät beim Online-Dating zu einem Profil mit aktuellen Fotos - und ansonsten zu möglichst wenig konkreten Infos. „Eigentlich müssen für die erste Sichtung das Foto und der Wohnort reichen.“ Auch wenn es zum gegenseitigen Like komme, sollte man nicht sofort die Telefonnummer herausgeben - sondern erst, wenn man geschattet und Vertrauen gefasst hat.

Für die Vorsicht gibt es einen Grund: das sogenannte Love Scamming. „Ältere Menschen werden ganz bewusst angegangen, wohl wissend, dass sie einsam sind. Da wird ihnen die große Liebe vorgegaukelt, und irgendwann kommt derjenige mit Geschichten, dass er jetzt ganz dringend Geld braucht“, erklärt Wild. Dass solche Betrügereien zunehmen, sagt auch Julia Rehberg, Juristin bei der Verbraucherzentrale Hamburg. Sie rät, sich baldmöglichst mit Online-Kontakten zu treffen - und zwar an einem öffentlichen Ort. „Dann kann man sehen, ob es den anderen so wirklich gibt.“ |dpa

Ristorante Pizzeria
la Maria

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag	von 11.00 - 14.00 Uhr	Kronenwerkstraße 33
	und von 17.00 - 23.00 Uhr	76661 Philippsburg
Samstag	von 16.00 - 23.00 Uhr	Tel. 07256 925976 od. -77
Sonn- und Feiertag	von 11.00 - 23.00 Uhr	

Freddys
**Entrümpelungen-
Umzugs-Service**
... und alles was dazu gehört

Hauptstr.145 • 76698 Ubstadt-Weiher
07251-36 93 60 • Fax 36 93 66
Mobil 01 71-7 40 20 13

**Seit über 25 Jahren
für Sie unterwegs!**

Ihr Containerdienst
zur professionellen Abfallentsorgung

Absetzmulden
Wolf

- Schüttgüter • Transporte
- Entsorgung • KFZ-Service

Im Steingeiß 8 • 76646 Bruchsal-Büchenau
Fon: 07257 / 15 91 • Fax 07257 / 34 16

Impressum

WOCHENBLATT

Die Sonderveröffentlichung „Teenies in den 70ern“ erscheint im Verbreitungsgebiet der Wochenblatt-Ausgabe N28 (Bruchsal, Bruchrain, Bad Schönborn). Auflage: 82.000 Exemplare.
Herausgeber: SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG, Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen, www.wochenblatt-reporter.de

Anzeigenleitung: Annette Hübschen
Anzeigenberatung:
Britta Leib, Telefon: 07251 93111-16
Britta Gottberg, Telefon: 0721 97948-21
Suzanne Sahillioğlu, Telefon: 0621 12792-22
Sandrine Cabrol, Telefon: 0631 3737-248
Ines Bräutigam, Telefon: 0721 97948-20
Chefredaktion: Ulrich Arndt
Redaktion: Roland Kohls (tk), Telefon: 0621 22144, Ca-
thy Richter (cat)

Prospektmanagement/Anzeigenblattzustellung:
Tobias Ehrenberg
Satz: Digitale PrePress GmbH, Neustadt / Wstr.
Druck: Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH,
Ludwigshafen

Anzeigenpreisliste:
Gültig Nr. 396 vom 01.04.2019. Für nicht veröffentlichte oder
nicht rechtzeitig veröffentlichte Anzeigen und nicht ausge-
führte Beilagenaufträge wird kein Schadenersatz geleistet.
Dies gilt auch bei Nichterscheinen der Zeitung in Fällen höherer
Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens. Des Weiteren
wird für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine
Haftung seitens des Verlages übernommen.
Umwelthinweis: Zur Herstellung dieser Ausgabe wurde
Recycling-Papier verwendet.

Teenies aus den 70er Jahren...

... sind heute im besten Alter!

Anzeigensonderversöffentlichung

Nostalgie auf zwei Rädern

Der Charme klassischer Motorräder

Motorrad. Viele Motorradfahrer mögen den Charme klassischer Motorräder.

Doch was ist bei den Oldtimern zu beachten, und wie findet man den richtigen? Am Anfang steht eine Grundsatzentscheidung, sagt Michael Lenzen vom Bundesverband der Motorradfahrer (BVDM): Soll der Klassiker als Wertanlage in der Garage oder gar im Wohnzimmer stehen? Oder will man sich auf den Sattel schwingen?

Wer fahren will, muss wissen: „Das Zweirad muss zur jeweiligen Körpergröße passen. Ist es zu groß, kann es riskant werden. Ist es zu klein, wird es schnell unbequem“, sagt Matthias Haasper vom Institut für Zweiradsicherheit (ifz). Auf dem Weg zum richtigen Modell können einschlägige Online-Foren helfen. Wulf Weis von der Zeitschrift „Motorrad News“ sieht solides technisches Verständnis, vielleicht sogar eine technische Ausbildung als Grundvoraussetzung für den Umgang mit Klassikern.

Ein Traum-Motorrad ist zum Beispiel die Honda CB 750 Four und 50 Jahre nach ihrem Erscheinen noch immer. „Die Honda hat Ende der 60er Jahre eine neue Ära eingeleitet, weg



Suzuki GT 750: Ihr wassergekühlter Motor führte zum Spitznamen «Wasserbüffel».

FOTO: SUZUKI/DPA-MAG

von Zwei-, hin zum Vier-Takter“, sagt Lenzen. Der Gebrauchtmotorradmarkt sei aber leider auch sehr abgegrast. Ein gutes Exemplar zu einem angemessenen Preis zu finden, „das ist äußerst schwierig und bedarf großer Geduld“. Frankensteins

Tochter nannte die Presse die Kawasaki 900 Z1 (ab 1972), weil der Motor dem Fahrwerk deutlich überlegen war. „Das galt im Grunde aber auch für die CB 750 Four.“ Kult sind bei den Motorradern.

„Potenzial zum Kultstatus“

und noch in ordentlichen Stückzahlen verfügbar ist.“

Ähnlich spektakulär war ab 1981 die Suzuki Katana 1100. Die Marktlage sei aber schwach. „Für damalige Verhältnisse fuhr sie sehr gut. Kein Wunder, dass das Material meist stark belastet wurde“, sagt Weis.

Nicht ganz leicht zu finden ist auch die 1970 präsentierte Suzuki GT 750. Dieser letzte hubraumstarke Zweitakter trägt den Spitznamen Wasserbüffel. Die Erklärung: „Der Dreizylinder-Zweitaktmotor war bereits wassergekühlt, braucht aber auch viel Pflege“, so Lenzen.

Ultimativer Gegenentwurf zu Einzylinder-Maschinen wie der Yamaha SR 500 war 1974 die Benelli 750 Sei. Mit ihrem Sechszylinder ist sie heute „ein absolutes Liebhaber-Motorrad, das zu sehr hohen, teilweise exorbitanten Preisen gehandelt wird“, sagt Wulf Weis.

Immer draußen und oft dort, wo die Straße längst aufgehört hatte, war seit 1988 die Honda Africa Twin unterwegs. „Die V2-Motoren von Honda gehören zu einer der erfolgreichsten Motoren-Generationen, die jemals im Motorrad-Sektor verbaut wurden“, so Weis. „Extreme Zuverlässigkeit und Langlebigkeit zeichneten diese Moto-



Kam erstmals Ende der 1960er auf dem Markt: die Honda CB 750 Four.

FOTO: HONDA/DPA-MAG



Futuristisches neues Jahrzehnt: Die Suzuki Katana 1100 kam Anfang der 1980er auf den Markt.

FOTO: SUZUKI/DPA-MAG

ren aus, das hatte beinahe schon Auto-Niveau“. Ähnliches G/S. |dpa

Von Groschengräbern zu smarten Automaten

So parkt man heute

Parken. Wo früher der Parkgroschen fiel, ist heute mitunter schon das Smartphone gefragt. Denn in immer mehr Städten lassen sich Parkplätze inzwischen auch bargeldlos buchen und bezahlen. Die erste Münz-Parkuhr in Deutschland war der „Parkograph“. „1954 wurde das erste Modell von Kienzle aufgestellt“, sagt Stefan Forster von Hectronic, dem Nachfolgeunternehmen.

Die erste Parkuhr PU 1 war ein reiner Nachbau eines US-Modells und wurde mit 10 Pfennig gefüttert. Das Aus für die Einzel-parkuhr kam vielerorts mit der Euro-Einführung. Weil die Münz-parkuhr bis heute bewährt. Später kamen dann regionale Prepaid-Karten wie Stadtkarten hinzu und seit Ende der 1990er Jahre die Zahl der Parkplätze so gering ist, dass ein Parkscheinautomat

zu teuer wäre. Die meisten Parkplätze werden inzwischen mit Parkscheinautomaten abgedeckt. „Für Städte und Kommunen ist das die effektivste Möglichkeit, denn die Automaten können auf die jeweilige Parksituation genau zugeschnitten werden“, sagt Forster. Dies gelte für die optionale Stromversorgung mit einem Solarpanel ebenso wie für die verschiedenen Bezahlmöglichkeiten.

Allerdings: Vieles werde inzwischen mit Bankkarten bezahlt, aber der „Parkgroschen“ nach wie vor am beliebtesten. „Die Münze hat sich seit der ersten Parkuhr bis heute bewährt. Später kamen dann regionale Prepaid-Karten wie Stadtkarten hinzu und seit Ende der 1990er Jahre auch vereinzelt EC-Karten.“ Die Mehrzahl der Parkscheinautomaten

liefern Hectronic jedoch ohne Kreditkartenzahlung aus. Beliebter werde hingegen das kontaktlose NFC-Verfahren, das sowohl mit Karten und vielfach auch mit Smartphones möglich ist.

Ohne Parkschein kommen Systeme wie ParkNow aus. Hier wird via App bezahlt. Über die wird der Parkvorgang auch mit einem Fingerdruck gestartet und beendet. Der Vorteil: Minutengenaue Abrechnung. Bezahlt wird am Monatsende per Bankeinzug. „An der speziellen Parkplakette hinter der Windschutzscheibe erkennt der Kontrolleur, dass dieses System genutzt wird“, sagt Julia Frank von ParkNow. Der digitale Parkschein werde dann anhand des Kennzeichens überprüft. Voraussetzung ist, dass es für die Parkplätze eine Kooperation zwischen ParkNow und den

Kommunen oder Parkhausbetreibern gibt.

Einen anderen Weg geht die Firma TomTom mit On-Street-Parking in derzeit 75 Städten. Der GPS-basierte Dienst zeigt freie Parkplätze über das Navigationssystem an. Hierbei werden auf Basis der GPS-Daten errechnet, wie hoch die Wahrscheinlichkeit sei, am Zielpunkt einen freien Parkplatz zu finden, sagt Ralf-Peter Schäfer von TomTom.

Ganz individuelle Parklösungen bieten Parkhäuser an. „Registrierte Kunden können dort einfach hereinfahren, parken und ohne lange am Kassensystem stehen zu müssen wieder herausfahren“, sagt eine Sprecherin des Parkhausbetreibers Apcoa. Das System erfasse die geparkte Zeit beispielsweise über einen Funk-Chip. |dpa



+ 5 Jahre²
Garantie
kostenlos

Ford Active-Wochen

0% Top-Zins sichern.¹

FORD KUGA TREND		
Audiosystem CD Klimaanlage, manuell	Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	20.780,- €
Geschwindigkeitsregelanlage mit Geschwindigkeitsbegrenzer Ford Power Startfunktion Sitzheizung vorn u.v.m.	Laufzeit	48 Monate
	Gesamtlauflistung	40000 km
	Sollzinssatz p.a. (fest)	0,00 %
	Effektiver Jahreszins	0,00 %
	Anzahlung	2.332,50 €
	Nettodarlehensbetrag	18.447,50 €
	Gesamtdarlehensbetrag	18.447,50 €
	47 Monatsraten à	149,- €
	Restrate	11.444,- €

Günstig mit 47 monatl. Finanzierungsraten von

€ 149,-^{1,3,4}



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): Ford Kuga Trend: 9,1 (innerorts), 6,2 (außerorts), 7,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 164 g/km (kombiniert).

Autohaus
Lauber
www.auto-lauber.de

Autohaus R. Lauber GmbH
Weingartener Str. 99
76646 Bruchsal-Untergrombach
Tel. 07257 / 91140

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler.

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Ford Auswahl-Finanzierung, Angebot der Ford Bank GmbH, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Gültig bei verbindlichen Kundenbestellungen und Darlehensverträgen. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Zwei Jahre Neuwagengarantie des Herstellers sowie Ford Protect Garantie-Schutzbrief (Neuwagenanschlussgarantie) inkl. Ford Assistance Mobilitätsgarantie für das 3.-5. Jahr, bis max. 50.000 km Gesamtlauflistung (Garantiegeber: Ford-Werke GmbH), kostenlos. Gültig für Privatkunden beim Kauf eines noch nicht zugelassenen Ford Kuga Neufahrzeugs nach Eingabe der Fahrgestellnummer in der FordPass App und Auswahl des bevorzugten Ford Händlers sowie, sofern vorhanden, Aktivierung von FordPass Connect. Die Eingabe/Hinterlegung bzw. ggf. Aktivierung muss spätestens zwei Wochen nach Zulassung erfolgen. Es gelten die jeweils gültigen Garantiebedingungen. ¹Gilt für Privatkunden. ²Gilt für einen Ford Kuga Trend 1,5-l-EcoBoost™, 4x2™-Benzinmotor 88 kW (120 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Start-Stopp-System, Euro 6d-TEMP.

Neu aufgelegt

Der Ford Mustang Bullitt

Automobil. Der Ford Mustang ist als Sonderedition Bullitt in Deutschland bestellbar. Hollywoodstar Steve McQueen machte den Mustang 1968 im Kultfilm „Bullitt“ mit denkwürdiger Verfolgungsjagd zur Autolegende. Daraus angelehnt hat Ford eine limitierte Edition des aktuellen Mustang benannt, die ursprünglich nur für die USA bestimmt war. Die Leistung des Fünfzylinder-V8 hat Ford gegenüber der Serie auf 341 kW/464 PS gesteigert. Eine spezielle Abgasanlage ergänzt die Maßnahmen. Die Kraftübertragung übernimmt ein manuelles Schaltgetriebe mit sechs Gängen. |dpa



Bullet heißt Geschoss, Bullitt klingt so ähnlich: Die Sonderedition des Ford Mustang ist 341 kW/464 PS stark.

FOTO: NICOLAS BLANDIN/DPA-MAG